

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämiation:

Für Gr.-Beckerel mit Zusendung in 1/2 Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Herr. W. vierteljährig sammt Zustreiter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämiation direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Insereate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemtlliche Insereate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Einreisende nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Insereate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Gemeinderathswahlen.

Gr.-Beckerel, 21. November.

Allen Voraussetzungen nach haben wir hier in den letzten Jahren nichts gelernt und alles vergeffen.

Dem wenn man sieht, wie hier die Gemeinderathswahlen von einigen und nur zu oft auch unberufenen Akteuren inszeniert werden und wenn wir sehen, wie groß die Gleichgiltigkeit der Bürgerchaft gewachsen ist, just diesem seinem naheliegendsten Rechte und dieser intimen, ihn am innersten interessirenden Frage gegenüber, so muß man verzeifeln an der Rekonstruktion des hiesigen Gemeinderathes, trotzdem so viel geschrieben wurde über die partielle Untauglichkeit desselben.

Man wählt hier keine städtischen Gemeinderäthe, man wählt hier Bezirksmeier, deren Blick haften bleibt an den Grenzen ihres „Grundes“ und der nicht liberal genug ist, um sich zu identifiziren mit dem objektiven und allgemein subjektiven Interesse der Stadt.

Wenn man sieht, wie einzelne Bezirke es als Dogma aussprechen, daß nur solche Kandidaten eventuell zur Höhe eines Stadtrepräsentanten gewählt werden dürfen, die im Bezirke wohnen und die die Grenzen ihrer Bezirke noch nicht überschritten; wenn man weiters bemerkt, wie in anderen Konventikeln mit geradezu selbstmörderischem Vergnügen ausgesprochen wird: man braucht keine Intelligenz, man braucht keine Beamten, keine

Lehrer, denn das Heil der Stadt ist ausschließlich von der Bauerschaft und von einzelnen vorlauten Kleingewerbetreibenden zu erwarten, dann verzeifelt man an der Besserung unserer Verhältnisse und man fühlt sich beschämt herabgedrückt auf daß Niveau einer Dorfgemeinde.

Und diese Intention ist fast in allen Bezirken vorhanden, sie ist handgreiflich, denn sie ist laut genug von den Faisanen der Wahl angesprochen worden.

Ist von einem derartig zusammengeflüchten Lokalparlament zu erwarten, daß der Magistrat rekonstruiert, daß die Verwaltung der Stadt modifiziert, verbessert wird und daß der Gang derselben verrastert wird? Umso weniger als ja das Organ, das verbessern soll, sich selbst zu verbessern und zu europäisiren nicht den guten Willen hat.

Ou mein Gott, daß man doch theoretisch so geschickt schreien und in der Praxis aber gar so verzweifelte Anstrengungen macht, um beim alten Brückensystem und bei der Bezirksmeierei fest zu bleiben.

Zu welchem Zwecke wurde denn von Einigen eine Bewegung inszeniert, um das bestehende Faktum zu einer Ruine zu degradiren und aus der dann neues Leben und wohlgefällig duftendes Paradies sich heraustrystallisiren soll. Zu was dann der Lärm, wenn man so rasch an alles Uebel vergessen will und den Hausbau beim Dache beginnt. Nicht die Rekonstruktion des Magistrates ist die erste Aufgabe, so dringlich diese auch ist, son-

dern die Rekonstruktion des Gemeinderathes im städtischen und nicht im Sinne der geistigen Bezirksmeierei. — Politische Grundhübingers haben wir genügend gekostet — geht uns ihr Wähler endlich einmal eine andere Kost. Zuerst hat sich der Gemeinderath zu reformiren, dann erst kann dieser an die Neugestaltung der zum Stichworte erhobenen Reform der Verwaltung schreiten. Mit den alten Wahlprinzipien aber kann so etwas Einschneidendes nicht erreicht werden.

Was an dieser traurigen Erscheinung Schuld ist? daß die berufenen Elemente der Stadt die Leitung dieser Bewegung aus ihrer Hand gleiten ließen und die Hände der Unberufenen schnappten rasch danach, um dann die Bewegung in jene Zone zu leiten, die ihrem geistigen Horizonte blutsverwandt ist.

Wer es ernst nimmt mit der Rekonstruktion des Gemeinderathes, was doch identisch ist mit der Reform des Magistrates, also der städtischen Verwaltung, der perhorrescirt diese fatale Praxis. Will man einen städtischen Gemeinderath, dann wäre es Aufgabe einer aus allen Theilen der Stadt zusammengetretenen Beirathung gewesen, diese Sache zum Gegenstand des Studiums und der endgiltigen Nominirung der Personen, die gewählt werden sollen, zu machen. So aber arbeiten die Bezirke für sich, unzufrieden mit einer zu diesem Behufe eigens konstruirten chinesischen Bezirksmauer, damit ja kein Unheiliger aus einem

Feuilleton.

Aus dem Dienst getreten.

„Was hast Du denn heute? fragte Herr Gazdaghegyi leichtlin seine Frau, indeß er mit viel Behagen einen Spargel um einen Kopf kürzer machte. „Du klapperst ja so nervös auf dem Tische herum, als ob Du eine Haupt- und Staatsaktion zu inszeniren hättest.“ — „Eine Kleinigkeit,“ erwiderte die Hausfrau, „kümmer Dich nicht darum. Ich hab' mich mit der Anna halb zu Tode ärgern müssen. Sie will durchaus Alles besser wissen, Alles besser eintausen. Ich hab' ihr gekündigt. In vierzehn Tagen geht sie.“ — Herr Gazdaghegyi schaute erschrocken von seiner Spargel-Vertilgung auf: „Wie? . . . Was? . . . Aber die Anna ist Doch schon acht Jahre bei uns . . . Und dann, eine so gute Köchin, ein so treuer Diensthote!“ — „Ich bitte Dich, kümmer Dich um Deine Sachen. Ich rede Dir auch nichts in Deine Geschäfte drein,“ erwiderte sie nervös. — „Ich meine nur,“ wollte Herr Gazdaghegyi noch einmal beginnen, aber er unterdrückte selbst seine Gedanken. Erstens, weil es grausam gewesen wäre, sich in dem Gemüthe des jahtigen Spargel-Gerichtes zu stören, zweitens, weil er die Selbstherrlichkeit seiner Frau in allen häuslichen Angelegenheiten von jeher zu respektiren gewohnt war und ihm nichts unlieber war, als eine Meinungs-differenz bei der Mittagstafel.

So war denn die Sache abgethan. Die Stirne der Hausfrau war nicht so glatt, als sonst, aber ihre leichten Falten verschwanden schon am nächsten Tage; was war's auch schließlich im Ganzen: Anna machte ihre vierzehn Tage und ging. Die Gazdaghegyi's aber bekamen eine neue Köchin.

So eine schrecklich alltägliche Geschichte: ein alter Diensthote verläßt das Haus, ein neuer tritt ein . . . Alltäglich und gleichgiltig für Jedermann, nur für die Anna nicht. Einige fünfzig Jahre war sie alt; ihr Haar war grau, ihr Rücken, von der steten, treuerfüllten Arbeit gebückt. Vor acht Jahren war sie noch stark und rüstig gewesen, wie ein Zugvieh — so wenigstens sagte Frau Gazdaghegyi — jetzt, als sie das Haus verließ, in welchem sie jeden Winkel kannte, in dem sie so lange gehaust, so lange sorglich und fleißig wie eine Biene gewirthschaftet hatte, fühlte sie sich alt und müde, wie eine gebrechliche Matrone.

Langsam, wie in einem Traume, trat sie hinaus auf die Gasse. War es denn wirklich wahr? Sie war entlassen, auf die Straße geworfen wegen einer Kleinigkeit, wegen . . . wegen . . . sie wußte selbst nicht warum. Sie hatte das Reich ihrer Küche, in der ihr seit acht Jahren jeder Nagel vertraut und ins Herz gewachsen war, verlassen müssen, die Frau, deren geringste Laune sie ausfindirt zu haben glaubte, das liebe, gute Fräulein Camilla, das auf ihrem Schoße großgewachsen war? . . .

An der Straßenecke blieb sie stehen und schaute zu dem Hause zurück. Sie war eine dünne, alte Weibsperson, die nie etwas aus den Büchern gelernt, die nichts verstand, als die Panturung in der Küche, ein unschönes Geschöpf mit hartschwiegenen Händen und einem vom Nüchternheit gerötheten Gesicht, stumpf von der Arbeit, — aber jetzt durchzog ihr Gemüth ein nie empfundenes Gefühl der Wehmuth und der Traurigkeit! sie wüßte mit einem großen, rothen Wolltuch über ihr Gesicht; aber der Thränenstrom ließ sich nicht hemmen.

Ein Bäckerlehrling kam an ihr vorbei; er macht vor ihr Halt und rief laut lachend:

„Hahaha! . . . Hast Du vielleicht von Deiner Mutter Schläge bekommen, alte Heye. Oder hat Dich der Lehrer in der Schule auf Erbsen knien lassen.“ Und mit einem jauchzenden Schrei über seine Bosheit rannte er davon.

Die alte Köchin schreckte heftig beschämt zusammen. Sie ballte die Faust hinter dem Buben und schrie ihm Etwas nach, was er mit einer lustigen Kapriole beantwortete. Dann schlich sie weiter — nach acht Jahren zum ersten Male wieder zum Dienstvermittler. Der nahm sie mürrisch auf. Sie sei alt, sagte er, und hätte besser gethan, bei Gazdaghegyi's zu bleiben. Als ob es ihr je in den Sinn gekommen wäre, wegzugehen. G'ha, wenn sie bleiben gekommt . . .

„s wird schwer was sein für Sie,“ sagte grob der Dienstvermittler, „solche graue Pfriündnerin nimmt man schwer in ein ordentliches Haus. Und ich habe nur ordentliche, feine Häuser“, schloß er mit plumphem Stolz.

Schließlich, nach vier Wochen Wartens bekam sie doch einen Platz. Sie hat ihre Lohnansprüche erniedrigt und kam jetzt bei einer Beamtenfamilie unter. Sie arbeitete vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein. Aber Frau Basvári — so hieß die Dienstgeberin — war doch nicht zufrieden mit ihr.

„Wir haben keinen verwöhnten Bankier-Wagen“, schnauzte sie die Frau mit malitöser Anspielung auf die Gazdaghegyi's an. Für uns müssen sie einfach bürgerlich, aber schmachthaft kochen.“

Und am anderen Tage sagte sie scharf: „Hören Sie, wir werden uns nie aneinander gewöhnen können. Ich sehe schon, Sie sind in Grund und Boden verdorben worden!“

Und sie hatte Recht. Noch bevor die 14 Tage vorbei waren, mußte Anna aus dem Hause.

anderen Bezirke die Verzopftheit des eigenen devalvire und wählt dann, und der alte Gemeinderath spricht mit eherner Zunge es aus, nicht immer die passendsten Träger der hiesigen öffentlichen Interessen.

Was Wunder dann, wenn man einen so kurios zusammengesetzten Vertretungskörper produziert, wie der zukünftige es auch zu sein verspricht.

Draußen glänzt das modernste Pflaster, entfaltet die elektrische Sonne ihre Strahlen und drinn im Rathsaale sehen wir die Intelligenz zusammengeschrumpft und das Gegentheil derselben dominieren. Es ist noch ein Glück, daß das Virilistenystem zumeist intelligente Elemente in sich faßt, um dann gegebenen Falles eine Vertheidigungslinie für den Europäismus bilden zu können.

Noch sind die Wahlen nicht vorüber, noch ist es Zeit, die Bewegung in feste Hände zu nehmen, noch ist es Zeit zu überdenken, daß wir einen rekonstruirten Magistrat brauchen, und daß dieser nur von einem rekonstruirten Lokalparlamente gewählt werden kann.

Wochenschau.

Budapest, 19. November 1896.

(G) Um das Sensationellste, nämlich die Gefangennahme des Dr. Korotnay (Krick) in den Vordergrund unserer heutigen Revue treten zu lassen, haben wir neue Verdächtigungen, jedoch gleichzeitig die Wahrnehmung zu konstatiren, daß man alle mögliche und unmögliche Wilderungsgründe geltend zu machen sucht; so hätte die Ausgrabung der Patju, der intimsten Freundin Korotnay's, schon früher vorgenommen werden können. Mirabile dictu wird es vielleicht in einigen Tagen zur Ausgrabung kommen; bis dahin könnte jedoch durch Verweigerung jedes Zeichens schwinden, wodurch sich die wahrscheinliche Situation durch Korotnay überzeugend nachweisen lassen dürfte.

Nun lassen wir das düstere Bild des Entsetzens, um im Reiche der Lebendigen ephemere ein fremdlicheres Bild herauszugreifen, um nämlich einige Worte darüber zu sprechen, daß allen aus der Provinz zukommenden Mittheilungen zu Folge die Herbstsaaten trotz fast ununterbrochenen Regens ganz befriedigend stehen; die unterwühlenden Tobfeinde der neuen Saat, das Erdungeziefer der omnia genera, richtete bisher eben durch das vorherrschende Regenwetter nirgends erheblichen Schaden an. Weitere Kombinationen scheinen schon dadurch voreilig, indem das Schicksal der nächsten

Ernte sich erst nach 7 Monaten entscheidet und nur zu sehr von klimatischen Einwirkungen abhing.

Der Aufenthalt am Lande ist momentan so uneinladend, daß wir umso eiliger unsere Revue in der Hauptstadt ins Auge fassen, da die nie wolkende Blüthenzeit artistischen und wissenschaftlichen Lebens bereits mehr und mehr genüßreich fühlbar wird.

Es führte uns zu weit, hier detaillirt über die schwer übersehbaren Auszeichnungen jener Aussteller alphabetisch zu berichten, deren Musterobjekte noch längere Zeit hindurch den Gegenstand verdienter Anerkennung, Prämierung und Auszeichnung bilden werden. So viel jedoch konstatiren wir mit aufrichtiger patriotischer Freude, daß 33 Prozent der Millenniumsaussteller ausgezeichnet wurden.

Würde man nicht die praktische Idee aufgegriffen und dadurch die Aufbewahrung ausgestellter Musterobjekte festgestellt haben, dann bemerkten wir wohl schwerlich das so vielseitige rührige Zusammenwirken, um bis nächsten Mai ein landwirtschaftliches Museum ins Leben rufen zu können. — Bei uns ist äußerst wenig im Interesse der verwertbaren Akklimatisation der Pflanzenwelt geschehen, man wird endlich durch das landwirtschaftliche Museum die bisher todt geborene scheinende Idee allmählig verwirklicht finden.

Machen wir nun einen Schritt aus dem Reiche der Natur in die Kunst- und Musikwelt, berichten wir vor allem, daß wir seit ein paar Tagen durch das in Komorn errichtete Klapka-Denkmal um ein Skulpturwerk reicher geworden; die monumentale Ausführung danken wir dem berühmten Meißel Kónay's. Klapka hält die rechte Faust geballt und hält den geschwungenen Säbel drohend mit der linken Hand, selbstverständlich ist die Statue von Kanonentrümern, zerrißnen Fahnen u. s. w. umgeben. Die Enthüllung gestaltete sich in Anwesenheit zahlreicher Notabilitäten zur pietätvollsten Todesfeier.

Nun zur Musiksalon, deren Interesse von Tag zu Tag durch angekündigte Gäste, nämlich des Berliner Hofoperndirectors, unseres Landmannes Sucher, ein gesteigertes geworden, heben wir nur anerkennend die erste Serie des „List Tonkünstlervereines“ hervor; die erste Soirée eminierte durch enthusiastische Klavierkonzerte: nämlich durch List's „Ruinen von Athen“ für 2 Klaviere (nach Beethoven) Grieg's C-mol-Sonate und durch Klara Schumann's Klaviertrio, welches zündend exekutirt umso mehr hervortrat, als Kraft, Melodiosität und Timbre des Bösendorfer Konzertflügels dem Werke der mehr als hundertjährigen Firma überraschend entsprach.

Sie schied ohne Bedauern und trat zu einem Buchhalter in den Dienst; wieder einen Gulden vom Lohne abgezwaht.

Gleich beim ersten Mittagmahle erklärte ihr die Frau des Hauses, eine alte zänkische Frau, die einst Modistin gewesen, sie habe vom Kochen nicht einmal einen blauen Dunst; sie müsse in ihrem ganzen Leben Sträflingskost gekocht haben.

Der alte Dienstbote schaute ihr da mit großen, verwunderten Augen in's Gesicht. Dann wurde sie plötzlich blauroth und gab eine grobe Antwort.

Ihr das! . . . In's Haus der Gazdaghegyi's waren gar oft reiche Börsenmatadore, die echten Feinschmecker der Hauptstadt gekommen und mehr als einmal hatte man ihre Meisterschaft in der Kochkunst belobt. Und jetzt konnte sie dieser Madame Schluckerin nicht kochen. Sie ging.

Und so ging sie von ihrem dritten, von ihrem vierten Plage. Ihr war überall Alles so fremd, so eigen geworden. Ihre neuen Dienstgeber hatten ja Recht, sie hatte in den acht Jahren ganz die Sitten und Gepflogenheiten der Gazdaghegyi's angenommen. Sie hatte in ihrer täglichen Arbeit ihnen alle ihre Wünsche abgelauscht und sich wie eine Uhr nach den Befehlen ihrer Herrin geregelt. Sie konnte auch in jeder Minute sagen, was jetzt bei den Gazdaghegyi's vorging: daß man jetzt die große alterthümliche, ihr so liebe Kuchentisch bringe, jetzt das Zimmer mit dem Klavier, jetzt wieder die große Küche, diese liebe Küche mit dem spiegelblanken Herde, den sie wie einen Schatz gehütet, wie einen Geliebten in ihr Herz geschlossen. Sie wußte zu sagen, daß jetzt das kleine braune Fräulein Camilla als Adjutant der Mama in die Küche hinein sollte mit dem Speisezettel vom Tage und dazu ihre leckeren Spezialwünsche ausspreche,

sie wußte, daß jetzt Herr Gazdaghegyi von unten mit der elektrischen Klingel seine Ankunft anzeigte und daß die große Terrine mit der dampfenden Suppe ins Zimmer getragen wurde. Sie hätte Alles, Alles bis auf's Salzfaß angeben können, wie es auf dem Tische stand. Die acht Jahre bei Gazdaghegyi's waren der treuen Dienerin ins Fleisch und Blut gegangen und darum taugte die Alte nichts mehr, da nicht und dort nicht und dort auch nicht.

Und bald wollte ihr der Vermittler zu keinem neuen Dienste mehr verhelfen. Er verwarf sich sein Renommée mit ihr, sagte er, sie möge ins Stiechenhaus gehen, die alte Hexe . . .

So ging sie denn; allerlei wirre Gedanken flogen ihr auf der Straße durch den Sinn. Sie wollte zu gerne arbeiten, aber man mochte sie nicht.

Ob sie sich's versah, stand sie, unbewußt hingezogen wie durch eine energische Macht, vor dem Hause der Gazdaghegyi's, wo sie acht Jahre lang trenn gedient. Sie starrte hinauf zu den Fenstern der Wohnung wie eine Erstbittige. In der Hand hielt sie ihr kleines Bündel mit ihrer Habe. Und sie mußte wieder weinen.

Die Passanten schauten der alten mißtrauisch ins Gesicht. Der Konstabler vom Posten ging auf sie zu und hieß sie weitergehen.

Droben aber sagte Frau Gazdaghegyi zu ihrem Manne, der eben mit großem Appetit eine Gänseleber-Pastete vertilgte: „Sagt' ich's nicht, es war sehr klug von mir, die Anna aus dem Haus zu geben. So ein bißchen Abwechslung, ach, das ist wohlthätig.“ . . . R-r.

Süd-Ungarn.

Gr.-Kifinda. Die epidemischen Krankheiten gewinnen hier mit jedem Tage an Ausbreitung und grassirt Typhus, Scharlach und Masern in erschreckendem Maße. — Das Telephonnetz für unsere Stadt ist nunmehr gesichert und weilt vor einigen Tagen in dieser Angelegenheit Staatsingenieur Kattovskij hier. — Gyoka Petrovics ist vorige Woche an einem Schlaganfall gestorben und hinterläßt sieben unversorgte Kinder. — Auf dem Hausplage des Aron Udigky brach vor einigen Tagen Feuer aus, welches jedoch keinen bedeutenden Schaden anrichtete. Das Feuer wurde von Kindern gelegt. — Vorige Woche sind gestorben: Leposava Bozsai 6 Jahre, Kozana Franczuskij 1 Tag, Melanie Stojkov geb. Rafin 83 J., Helena Kohn 4 T., Lyubicza Gavranecsis 8 T., Lyubicza Militjev geb. Terzin 35 J., Milivoj Malogajski 5 W., Eva Schmidtye 20 W., Emerich Löw 4 J., Vukosava Simity 5 W., Szymilya Esipesity 10 T., Maria Szredojev geb. Ugrinov 28 J., Emilia Rafkov 18 W., Zorka Glisin 7 J., Lazar Petrovits 2 Jahre, Petronella Adamov 84 Jahre, Angyelfa Morosan 5 Jahre alt.

Pancsova. Am 14. d. M. hielt das vereinigte Finanz- und Bankomité in Angelegenheit der Reorganisation des städt. Bauamtes eine Sitzung. — Für die erledigte Steueramts-Offizialstelle erster Klasse ist der Konkurs ausgeschrieben. — In der jüngst abgehaltenen städt. Verwaltungsausschuß-Sitzung wurde u. A. beschlossen, beim Ministerium um einen staatlichen Matrikelamtsführer-Substituten anzufuchen. — Dem hiesigen Kariottenbesitzer Peter Klepp ist ein Knecht sammt Wagen und Pferde durchgebrannt. Die Pferde haben einen Werth von 300 fl. und hat die Polizei sofort die nöthigen Recherchen nach dem „Davongefahrenen“ eingeleitet. — Die hiesigen Lehranstalten mußten wegen der Diphtheritis vorläufig auf drei Wochen geschlossen werden.

Temesvár. Die Stelle des Komitats-Obernotärs wird erst in der Frühjahrskongregation im Wege der Wahl zur Befetzung gelangen. — Der kön. Oberingenieur B. Kemény wurde zum Leiter des kön. Staatsbauamtes in Aranyos-Maróth ernannt. — Vor einigen Tagen wurde in einem Tramwaywaggon eine elegant gekleidete Dame, in deren Begleitung sich ein junges Mädchen befand, verhaftet. Die „Dame“ war eine Seelenhändlerin und hatte die Absicht, ihr Opfer noch selben Tag über die Grenze nach Rumänien zu spediren. — Im städtischen Krankenhause ist die Zahl der Kranken in steter Zunahme begriffen. In der Vorwoche wurden täglich durchschnittlich 10—15 Kranke aufgenommen, so daß deren Zahl nahezu zweihundert erreicht. — Der Temesvárer Grundbesitzer Peter Otlak wurde zum volkswirtschaftlichen Referenten des Temeser Municipal-Ausschusses ernannt. — Die ehrwürdige Schulschwester Maria Konstanzia ist Montag Früh im 25. Lebensjahre gestorben. — Die Josefstädter Trinkkaserne soll erweitert werden. — Sonntag Früh brannte das Mannheim'sche Fruchtmagazin nieder. Der Schaden beträgt 4000 Gulden. — Der Bau des neuen städtischen Gijela-Waisenhauses ist gesichert und kommt dessen Expropriation unserer Stadtkommune auf 14.240 fl. zu stehen. — Der hochw. Diözesanbischof hat für das neue Heim des katholischen Gesellenvereines das Bildniß unseres Königs angeschafft und dasselbe dem Vereine zum Geschenke gemacht. — Das kön. Bezirksgericht hat in den nenadaptirten Lokalitäten der bestandenen Giterdirektion seine Amtstätigkeit bereits aufgenommen. — Der Verwaltungsausschuß beschloß, an den Justizminister das Ansuchen zu richten, er möge die geplante fünfte Korrekptionsanstalt in Temesvár errichten. — Der dem 43. Infanterie-Regimente 15. Kompagnie zugetheilte Nebrut Wita Vladislavjevics verschwand spurlos aus der Kaserne und wird luvrentirt. — Die Generaloberin der Kreuzschwestern, Alma Dus aus Chorin (Mähren) sprach in Angelegenheit eines hierorts zu errichtenden Kreuzspitales beim hochw. Diözesanbischof vor. — Der Budapester Landes-Gewerbe-Inspektor Arpad Menzer inspizirte sämtliche hiesigen Fabriks-Etablissements. — Die Firmen J. Kossak und Heinrich Uhrmann haben die ihnen durch die Jury der Millenniumsausstellung zuerkannten Prämien zurückgewiesen, weil dieselben ungerade vertheilt wurden. Diefem Beispiele wollen noch mehrere Firmen folgen. — Gestorben sind: Laura Ankner 26 Jahre, Anna Fűrész 6 Jahre, Stefan Homrogan 8 Jahre, Béla Löwinger 10 Monate, Julie Radivoj 67 Jahre, Rosa Fröhlich 23 Jahre, J.

Gyarmathi 32 Jahre, Anna Krizsan 44 Jahre, Stefan Losanof 4 Monate, Charlotte Vojchanzy 44 Jahre, Elise Eichenmüller 4 Jahre, Helene Schramm 29 Jahre, Johann Bandu 65 Jahre, Alexander Schuff 1 Jahr, Ed. Stumpf 5 Monate, Savetta Radu 18 Monate alt.

Saxfeld. Die höchste Auszeichnung der Millenniums-Ausstellung, das Ehren-Diplom, wurde auch dem Grafen Andreas Esztonics für dessen landwirtschaftliche Produkte verliehen. — Der bisher beim hies. kön. ung. Steueramte in Verwendung gestandene Assistent, Stefan Jüllö, wurde zum Steueramts-Kontrollor nach Keszmet ernannt. — Die Wahl der Kindergärtnerin an die hies. Gemeinde-Dvoda, welche auf Felix Jolan Treib entfiel, wurde dieser Tage vom Komitats-Verwaltungs-Ausschuss bestätigt. — Die Eröffnung des nunmehr komplett eingerichteten und zum Gebrauche fertigen Komitats-Bezirkspitals wurde am 15. d. durch Vizegespan v. Dellmanich feierlich vollzogen. — Das Finanzministerium hat der Spezerer-Handlungsfirma Manzin & Ferch die Bewilligung zur Führung einer Spezialitäten-Transit erteilt. — Der jüngst abgehaltene Martini-Fahrmarkt gestaltete sich sowohl für Käufer als auch Verkäufer sehr günstig. — Gestorben sind: Josef Kloss 8 Monate alt, Anna Becker 18 Monate, Anton Steiner 4 Jahre, Theresia Steiner 3 Jahre, Barbara Jung 12 Jahre, Peter Bachholty 7 Jahre, Eva Kauten 8 Tage, Theresia Jakob geb. Mészáros 34 Jahre, Heinrich Fendler 3 Jahre, Ludwig Jung 2 Jahre, Martin Hönig 25 Tage, Nikolaus Krier 7 Wochen, Elisabetha Fuchs 11 Jahre, Josef Krämer 41 Jahre, Johann Fingler 5 Jahre, Joh. Neudenbach 61 Jahre, Josefa Koch 1 Monat, Theresia Hönig geb. Schira 25 Jahre, Franz Bach 41 Jahre, Katharina Wechselberger 2 Monate alt.

Wersehe. Anlässlich des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin fand am Donnerstag in sämtlichen hiesigen Bethäusern ein solennere Gottesdienst statt. — Oberlieutenant Jul. Weitner wurde vom hiesigen 7. zum 25. Honvéd-Regimente nach Ugram transferirt. — In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hatten wir hier den ersten Frost zu verzeichnen und zeigte der Luftmesser 3 Grad unter Null. — Kaufmann G. Weisert hat 150 Joch Feld angekauft und beabsichtigt damit die Reiskultur zu betreiben. — Unser Municipal-Ausschuss hat für die Wersehe-Lugos-Marosthalbahn wieder 50.000 Gulden votirt, doch soll diese Summe erst dann flüssig gemacht werden, wenn die Bahn fertig ausgebaut sein wird. — Witwe Frau Karl Hauser geb. Bertha Wiselmayr, eine unserer geachteten Bürgerinnen, ist im 50. Lebensjahre gestorben. — Die Schweinepest ist auf dem Gebiete unserer Stadt bereits erloschen, demzufolge die Sperre aufgehoben wurde. — Das Wetter war vorige Woche stets regnerisch und kalt; Montag ging unter Blitz und Donner ein starker Regenguss über unsere Stadt nieder. — Gestorben sind: A. Wamser 9 Tage, Milivoy Javisin 10 M., Nikolaus Vojnov 17 Jahre, Marie Gettmann 1 Monat, Etelka Kacsányi 3 Monate, Zsivana Kanaeski 28 Jahre, Jelena Vojcanov 26 Jahre, Amalia Lepa 42 Jahre, Maria Grünwald 2 M., Julianna Waltner 22 Tage, B. Hauser 49 Jahre alt.

Neusah. Ueber Initiative mehrerer tonangebender Personen hat sich hier ein Volkstückenverein gebildet, welcher mit 1. Dezember seine Wirksamkeit eröffnet und sich zur Aufgabe stellt, vorläufig 60—70 arme Kinder der Volks- und Mittelschule zu speisen. Der Volkstücker stehen bis jetzt 834 fl. zur Verfügung. — Abtpfarer Kopper beging am 16. November sein zehnjähriges Priesterjubiläum und war an diesem Tage der Gegenstand allseitiger Ovationen. — Aus Topolyiza in Slavonien nächst Brod lief unlängst eine Zuschrift ein, wonach der vor einigen Wochen im hiesigen Weidenwalde ermordet aufgefunden Bauer dort selbst abgängig sei. Von dem Mörder fehlt bis heute noch jede Spur. — Die Gattin des hiesigen Schildermalers D. Schwarz stürzte dieser Tage beim Wasserholen in einen Ziehbrunnen und konnte nur mit vieler Mühe in stark verletztem Zustande herausgezogen werden. — Gestorben sind: Zorka Beliansti 2 Jahre, Emilie Stopfius 1 J., Lazar Murfits 2 Monate, Maria Schanta 4 Monate, Miklos Rueskovits 21 Tage, Theresia Hartman 19 Jahre, Paul Henz 60 Jahre, Friederika Katurov 2 Monate, Mathias Munka 28 Jahre, Katharina Kollar 37 Jahre, Slavko Rakits 11 Monate, Franz Schaffer 42 Tage, Moriz Schöfberger 74 Jahre, Johanna Frits 70 Jahre alt. Zusammen seit 1. Jänner 1896: 547.

Weiskirchen. Karl Freiherr Baselli von Süßenberg, k. u. k. Oberlieutenant des Militär-

Invalidenhauses, ist nach längerem hartnäckigen Leiden gestorben. — Auf die seit einem Jahre erledigte Pfarverstelle wurde der Grabaczer Pfarver Josef Horváth ernannt und der bisherige Pfarverweiser Joh. Pallanik wurde von hier abberufen. — In der am letzten Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde Ritter v. Kurz zum Oberkommandanten gewählt. — Hier ist eine Bewegung zur Einführung der elektrischen Beleuchtung im Zuge.

Aus dem Clerus. Der hochw. Diözesanbischof ernannte den neugeweihten Priester Stefan Gaál zum bischöflichen Altuar. Als Kaplanen wurden disponirt: Nikolaus Wittner aus Nagy-Öb nach Nagy-Jécsa, Ladislav Ruby von Krassova nach Szt.-Hubert, Stefan Karács von Eszta nach Gyula-Barjánd, Josef Márfy von Gyula-Barjánd nach Pantota, Josef Lesnyák von Nagy-Jécsa nach Krassova, Johann Telbisz von Zehertemplom nach Kékás, Ludwig Bappert von Gyarmatha nach Eszta, die neugeweihten Priester Ferdinand Ferch nach Nagy-Öb, Stefan Benó nach Gyarmatha und Emil Petrovics nach Szent-András.

Baron Julius Ambrozy †. In Remete starb Sonntag Früh Baron Julius Ambrozy de Seden in Folge jenes Schlaganfalles, den er kürzlich erlitten. Baron Julius Ambrozy wurde im Jahre 1832 zu Remete geboren. Er widmete sich anfangs der militärischen Carrière und kämpfte 1866 gegen die Preußen. Als Rittmeister trat er in das Verhältniß außer Dienst. Er gehörte dem Magnatenhause als erbliches Mitglied an.

Ernennungen. Alex. Szobodnit und Karl Lovrekovics wurden zu Steueroffizialen in Nagy-Szent-Miklós, beziehungsweise in Nagy-Rikinda ernannt.

Ludwig v. Szivós †. Ludwig Szivós de Ersemlény, der frühere Bürgermeister der Stadt Karánsebes und Oberinspektor der Ungarischen Fluß- und Stromschiffahrts-Aktiengesellschaft, ist nach langem Leiden im Alter von 32 Jahren seiner jungen Gattin, die sich aus Qual über seine Leiden den Tod gab, in's Jenenseits gefolgt. Als Bürgermeister genoß der nunmehr Verbliebene in Karánsebes allgemeine Sympathie, was die überwiegend rumänische Bevölkerung der Stadt auch dadurch zum Ausdruck brachte, daß sie ihn zum Ehrenbürger wählte. In den letzten Tagen erst wurde ihm das Ehrenbürgerdiplom überreicht.

Schöne Auszeichnung. Der „Südung. landw. Bauernverein“ hat bei der Millenniums-Ausstellung in Budapest im landw. Pavillon eine schöne Ausstellung arrangirt, an welcher sich fast 300 Vereinsmitglieder beteiligten. Diese Ausstellung war die erste, welche von Kleingrundbesitzern in so reichem Maße besichtigt war. Sie bot nicht nur ein schönes Bild in der geschmackvollen Zusammenstellung, sondern zeigte auch klar den erfreulichen Fortschritt, welchen der Kleingrundbesitz in den letzten Jahren machte. Die Ausstellungsjury belohnte den Fleiß der Bauernschaft mit einer der schönsten Auszeichnungen, indem sie dem „Südung. landw. Bauernverein die große Millenniums-Medaille zuerkannte. Vize-Präsident Franz Blaskovics und Sekretär Karl Kranshaar erhielten die Mitarbeiter-Medaille.

Eine Gefahr für unseren Holzhandel. Dem beträchtlichen Holzhandel Südungarns droht von Rumänien eine große Gefahr. Die rumänischen Holzhändler, welche die riesigen Holzbestände des Landes bisher ausschließlich in den Häfen des Schwarzen Meeres verwertheten, machen jetzt unseren heimischen Holzhändlern starke Konkurrenz. — Sie haben im Frühjahr in Orsova eine eigene Agentur errichtet, und binnen 6 Monaten sind aus Rumänien über 500.000 Meterzentner Hölzer nach Ungarn importirt worden. Welche große Verluste dies speziell für den südungarischen Holzhandel zu bedeuten hat, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Grubenunglück durch schlagende Wetter. In einem Schachte des Székler Kohlenbergwerkes, in welchem 26 Arbeiter beschäftigt waren, sind 12 Arbeiter durch Explosion schlagender Wetter schwer verletzt worden. Dieselben wurden in das Spital gebracht. Die übrigen Arbeiter erlitten nur leichte Verletzungen.

Das Blutbad von Mehadifa. Man meldet aus Karánsebes: Nach viertägiger Verhandlung hat der hiesige kön. Gerichtshof die Angelegenheit der Mehadifer Revolution erledigt. Von den fünfzehn Angeklagten wurden elf verurtheilt und vier freigesprochen. Verurtheilt wurden: Theodor Jekesku zu 2 Jahre Kerker und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Rechte, Peter Sandru I.

und Peter Sandru II. zu je 2 Jahre Kerker, Jakob Sandru zu 1 Jahr Kerker und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Rechte, Michael Jekesku, Kuzma Berginesku, Johann Hinda, Nikolaus Berginesku und Peter Sandru III. zu je einem Jahr Nikolaus Sandru zu 3 Monaten und Johann Badeica zu 6 Monaten Kerker. Die Verurtheilten wurden auf freiem Fuß belassen.

Eine neue Flugmaschine. Der Lajosfalvaer Ogelbaner Julius Hübmann hat eine lenkbare Flugmaschine erfunden. Der Erfinder wandte sich um eine Unterstützung an das Municipium des Komitats Torontal, um seine Maschine von hauptstädtischen Sachverständigen untersuchen lassen zu können. Die Unterstützung wurde votirt.

Selbstmord. Am 16. d. tödtete sich in der Nähe des Orsovaer Bahnhofes ein elegant gekleideter, beiläufig 60 Jahre alter Mann durch einen Revolvererschuss in den Mund. Neben der Leiche fand man eine Kerze in dem Boden stecken, an der der Unglückliche die aus seinem Notizbuche herausgerissenen Blätter und verschiedene andere Schriftstücke verbrannt hatte. Nachdem der Mann fremd ist, konnte unter solchen Umständen seine Identität nicht festgestellt werden. An Baargeld fand man 225 fl. bei der Leiche.

Mord aus Rache. In Keszinec wurde der rumänische Lehrer Josef Georgen auf offener Straße durch zwei Revolvererschüsse tödtlich verletzt und erlag nach zweistündigem Todeskampfe seinen Verletzungen. Die Keszinecer Landwirthe Juon András, Basilie Lupu und Trajan Kova werden verdächtigt, den Mord aus Rache verübt zu haben. Letztere müssen sich nämlich nächste Woche beim Temesvárer Gerichtshofe begangener Wechselfälschungen wegen verantworten und der ermordete Lehrer hätte in diesem Prozesse gegen die Angeklagten als Kronzeuge fungiren sollen. Die verhafteten Bauern leugnen die ihnen imputirte That.

Einbruchsdiebstähle. In Drezhdorf wurden dieser Tage mehrfache Einbruchsdiebstähle verübt. Die unbekannt Thäter erbrachen vorerst das Eisenbahn-Magazin und drangen dann in die Vorrathskammern der Landwirthe Josef Menrath, Karl Rozma, Nikolaus Habit und Lorenz Salzer ein, wo sie überall Gegenstände im Werthe von mehreren hundert Gulden erbeuteten. Die Recherchen nach den Thätern sind im Zuge.

Verhaftete Räuberbande. Man berichtet aus Kis-Jenő: Die Tanczer Gendarmerie verhaftete eine dreizehnköpfige Bande, welche seit sechzehn Jahren zahlreiche Raubmorde begangen hat. Die Räubersführer heißen Citulay Horváth und Halkis; sie sind Botzeger Einwohner; die Verhafteten sind geständig. Im Kis-Jenőer Gefängnisse suchten sich zwei Häftlinge zu erhängen; es wurde dies aber noch rechtzeitig wahrgenommen und man vereitelte die Ausführung der Selbstmordversuche.

Die Phylloxera ist in der Gemeinde Eszenegyháza ausgebrochen und wurde über diese Gemeinde die Sperre verhängt.

Gemeinderath.

Die größte Anziehungskraft unter den Gegenständen der Tagesordnung am 16. d. M. bildete das Pensionsgesuch des langjährigen Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Johann Krstics. Kränklichkeit und wohl auch die wilde Jagd gegen seinen guten Ruf und gegen seinen guten Willen, die vor einigen Monaten injiziert wurde, disqustirten Herrn Krstics und gaben ihm den Gedanken ein, sein otium cum dignitate je eher zu genießen.

Dem Gesuche wurde Folge gegeben und er erhält vom 1. Jänner 1897 an 1280 fl. Pension nach 20 respektive 22 Dienstjahren. In schöner Rede glorifizierte der kön. Rath Kovács die vielen Verdienste, die sich Herr Krstics um das Aufblühen unserer Stadt geschaffen und die Ehrens der Anwesenden bildeten gleichsam die Sanktion des Inhaltes dieser Abschiedsrede; die Verdienste des Bürgermeisters wurden im Protokolle verewigt.

Vor Beginn der Berathung wurde das Reskript des Königs, in welchem er am Schlusse der Millenniums-Ausstellung in erhebenden Worten die Lebenskraft und Lebenslust, die Arbeitslust und Arbeitskraft der Nation anerkennt, verlesen; die Gemeinderäthe hörten daselbst stehend an.

Hierauf beantragt Herr Jidor Weiß, den Handelsminister telegraphisch zu beglückwünschen zu dessen Erhebung in den Freiherrnstand. Der Antrag wurde angenommen.

Im Uebrigen nahm die von Dr. Perisics geleitete Sitzung folgenden Verlauf:

1. Verlängerung des Vorspanns-Kontraktes. — Gutgeheissen, der Kontrakt ist mit dem Pächter nach Inrechtskrafttretung dieses Beschlusses abzuschließen.

2. Beschluß über die Besetzung des Stadthauptmannpostens. — Beschluß gutgeheissen, Appellation Wolfinger's abgewiesen.

3. Besetzung dieses Postens. — Gutgeheissen, Appellation Szekulics abgewiesen.

4. Unterstützung der Brandgeschädigten. — Gutgeheissen, 220 fl. an Napholez, als dem Gläubiger derselben, angewiesen.

5. Anschaffung einer Eijentasse für das Matrikelamt. — Gutgeheissen.

6. Remuneration der Nothe Kreuz-Schwester Lidia Szigethi. — 100 fl. zu Lasten des Nachtragsbudgets angewiesen.

7. Abdankung des Ingenieurs Winter. — Gegenstandslos zur Kenntniß.

8. Vacillisten-Stellvertreter. — Die Witwe Kollarich vertritt M. Bentovich, die Witwe Dr. Orsó, Dr. C. Annau; Peter Stoits, Dr. D. Nagy; Ludwig Botka, A. Konfoly; Torontaler Lokalbahn, J. Kézey; Gr.-Beeskereker Spar- und Vorschußbank, kön. Rath A. Kovách; Eveline Szavits, A. Szavits; Kameralherrschafft, Lindhof; Witwe Juka-Stoitsics, Manojlovits; Witwe Magdalena Weiterschan, Dir. Balázsy; Witwe Stagenschmidt, A. Lang; die Witwe Lucsics vertritt Kovács.

9. Pensionsgesuch des Bürgermeisters Krstics. Wird stattgegeben, da er aus Krankheit nicht weiter dienen kann.

Krstics hat 20, mit dem Millenniumsjahre 22 Dienstjahre, er erhält 1280 fl. Pension.

A. Kovách, gedenkend der Verdienste Krstics', beantragt, der Anerkennung der Bürgerschaft im Protokolle Ausdruck zu geben. — Angenommen.

10. Bilanz der Waisentassa. Die beantragten Modifikationen, ferner die Streichung der uneinbringlichen Guthaben an P. und A. Joanovits und P. Arzenovits, zu löschen.

L. Menzer wünscht Aufklärung, ob es versucht wurde, diese Forderung einzutreiben, und ob diejenigen, die an der Uneintreibbarkeit Schuld tragen, zur Verantwortlichkeit gezogen wurden.

Hadffy will in der bezüglichen Unterbreitung diese Frage auseinandersehen und sagen, daß P. Joanovits als Stadtrichter diese Summe angewiesen, daß er und die anderen Schuldner gestorben, theils total vermögenslos sind. — Die Abschreibung wird beschlossen.

11. Ankauf des Komitats-Gartens. — Circa 2000 Quadrat-Klafter zu Kasernerweiterungszwecken nothwendig, werden mit je 2 fl. angekauft. Die Kosten sind durch ein Anleihen zu decken.

12-13. Kassa-Skontirung im September und Oktober. — In Ordnung befunden, zur Kenntniß.

14. Vermietung der Wohnung im Kasino. — Ersterer Marcon mit 180 fl. Jahresmiete.

15. Anschaffung der Katasterkizzen. — Antrag: Anschaffen.

Beschluß: an den Magistrat wegen Eruirung des Kostenpunktes.

Hadffy will sofort anschaffen, ohne Rücksicht auf die Kosten.

Wolfinger gegen die Dringlichkeit, aber für die Anschaffung wenn die Kosten 500 fl. nicht übersteigen. Mit diesem wird der Antrag angenommen.

16. Vergrößerung der Weingarten-Versuchsstation um 2 Joche. — Die Stadt hat dort 6 Joche Sandfelder, von diesen sind 2 Joche abzutrennen und dem Garten anzuschließen. Angenommen.

17. Aufhebung des Rundschaftsamtes und der dortigen Dienerstelle. — Rundschafter wird anderweitig beschäftigt, Diener entlassen, zur Kenntniß.

18. Verpachtung der 4 Joch Sandfelder. — Ersterer Mita Tyuresin mit 18 fl. per Joch. Die Felder sind nur für Gartenfrüchte zu benützen. Angenommen.

19. Reparatur der Parquetten in der Rudolfskaserne. — Ersterer Mesnik, 438 fl. 51 kr. demselben angewiesen.

20. Abschreibung von 170 fl. 40 kr. Robott und Vorspannsablöse. — Infolge einer irrtümlichen Voranschreibung produziert, abzuschreiben.

21. Anschaffung von Ofenröhren und Ofentheilen. — Die Kosten per 65 fl. 94 kr. angewiesen zu Lasten des Nachtrags-Budgets.

22. Uebernahme der Cisterne bei der elektrischen Beleuchtungs-Anlage. — In Ordnung be-

funden, übernommen. Kosten per 7824 fl. 55 kr. an Rutschera und Barth angewiesen mit Rückbehalt von 782 fl. Kaution und 39 fl. zu Gunsten des Pensionsfondes.

23. Ueberprüfung der elektrischen Anlage vor der Uebernahme derselben durch Professor Asboth. — 300 fl. Remuneration werden demselben votirt.

24. Systemisirung eines Kontrollor-Postens bei der elektrischen Anlage. — Wurde systemisirt mit 50 fl. Monatsgehalt und besetzt durch Klzdy. Zur Kenntniß.

25. Okkupation von Grundtheilen bei dem Bau der Ellmer'schen Ueberfuhr.

An den Senat, um zu konstatiren, ob und wie viel okkupirt wurde.

Wingler will die Entschädigungssumme durch die Pächter Ellmer und Eckstein bezahlen.

Städt. Antrag angenommen.

26. Installation der elektrischen Beleuchtung in dem Pfarrtrakt des Gymnasiumgebäudes. — 65 fl. aus der Stadtkassa angewiesen.

27. Einführung des elektrischen Lichtes in die Kommunalschule. — Abgelehnt weil zu theuer, da 121 Glampen 1532 fl. kosten.

28. Professor Edelmann bittet um Vorschuß. — Wird stattgegeben.

29. Gleiche Bitte des E. Werner. — Wie oben.

30. J. Nikolits bittet um Remuneration. — 50 fl. werden demselben votirt.

31. Abstellung von Mängeln im Kasino. — Zur Begutachtung an den Senat.

32. Die Stancesics-Kommission bittet um Beitrag. — Abgewiesen.

Hiemit ist die Tagesordnung erschöpft.

Lokales.

Elisabeth. Die röm.-kath. Pfarrkirche war am 19. d. M. der Ort, wo die Bürgerschaft unserer Stadt betete für das Wohl der geliebten Königin Elisabeth. Die Beamtenchaft, das Militär, alle Schichten der Bevölkerung kamen spontan in die Kirche, um dort einer Dankesmesse beizuwohnen. Die Herzen aller pochen in Liebe und Treue für den guten Engel unseres Landes, für das ganze Herrscherhaus. Lange lebe und glücklich unsere Königin Elisabeth!

Concurs-Tag. Nicht allein Liebe zu dem besten Vorgesetzten, sondern wirkliche Anhänglichkeit, die ihre Quelle im Herzen hat, führte die Beamtenchaft und zahlreiche Private am 18. d. M. in die Bureau-Räumlichkeiten Sr. Hochgeborenen unseres geliebten Obergespanns. Die warmen Gefühle der Anhänglichkeit und Verehrung verdolmetschte der Vizegespan Herr v. Dellimanich in einer kurzen herzvollen Ansprache, dem Namenstagsheben die Herzen und die Arbeitslust der Beamten zur Verfügung stellend. Die Rede wurde lebhaft aktamirt; eben solche Begeisterung erregte die Antwort Sr. Hochgeborenen, der in seiner schlichten Weise für die Ehrung und Gratulation dankte. Im Namen der Finanzdirektion gratulirte Herr Talapovits, im Namen der Torontaler Lokalbahn, die Herr v. Ronay ins Leben gerufen, J. Kézey.

Verwaltungsausschuß. Pünktlich, wie stets, hielt auch in diesem Monate der Komitats-Verwaltungsausschuß seine ordentliche Sitzung unter Präsidium Sr. Hochgeborenen des Obergespanns ab. Der Finanzdirektor meldet, daß im Oktober einfließen und zwar: an direkten Steuern 203.440 fl., an Militärtaxen 12.410 fl.; es stossen also die gegen die Einnahmen in dem korrespondirenden Monate des Vorjahres an direkten Steuern 50.731 fl., an Militärtaxen 8669 fl. weniger ein. Man findet den Grund dieser Erscheinung in den schlechten Getreidepreisen. — Der Schulinspektor berichtet, daß die Groß-Beeskereker 3 Staatsboden ihre Thätigkeit begonnen, und daß 3 Grenzerlehrer, die ungarisch nicht kennen, pensionirt wurden. — Das Bauamt kennzeichnet die Situation der Straßen als zufriedenstellend. Es wurden drei Kessel untersucht und vierzehn beobachtet. — Der Komitats-Physikus ist in der Lage zu melden, daß die sanitären Verhältnisse zufriedenstellend waren und daß die Zahl der Todesfälle abgenommen. Ebenso erfreulich ist der Stand der Gefängnisse, wo 105 Individuen versorgt wurden.

Todesfall. Wie wir mit Bedauern vernehmen, ist am 14. d. Herr Karl Weib, kön. ung. pens. Finanzsekretär, nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahre und nach 38jähriger glücklicher Ehe gestorben. Friede seiner Asche!

Avancement. Der allseits beliebte Hilfssekretär bei der hiesigen Finanzdirektion, Herr Leopold Tribalski, wurde zum wirklichen Finanzsekretär ernannt.

Benefice-Vorstellung. Die ebenso hübsche als talentvolle Sängerin der Peterdy'schen Gesellschaft, Zrl. Klona Jodor, hat am Mittwoch ihren Benefice-Abend. Gegeben wird das französische Vaudeville „Mi történt az éjjel?“ (Was ist heute Nachts geschehen?) worin Zrl. Jodor eine ihrer besten Rollen spielt. Wir empfehlen den Ehrenabend der jungen Sängerin dem Wohlwollen unseres theaterfreundlichen Publikums.

Der Komitats-Kredit-Verband hielt am 14. d. M. seine konstituierende Vollversammlung ab. Der Obergespan begrüßt die Anwesenden und theilt mit, daß bisher 3000 Antheile gezeichnet wurden. Die Statuten verlas Oberfiskal Herr v. Poroshtay, die mit einigen kleineren Modifikationen angenommen wurden. Es folgten die Wahlen in die Direktion, in welche gewählt wurden die Herren: Eugen v. Ronay, Dr. v. Dellimanich, B. Poroshtay, Gr. A. Csetonits, Gr. C. Karátsonyi, Gr. Harnoncourt, J. Babics, E. Ronay, Dr. Ludwig Brájer, J. L. Franz, A. Janko, G. Steiniger. Zum Präsidenten der Direktion wurde Herr v. Poroshtay gewählt. Zu Aufsichtsräthen wurden gewählt die Herren: B. Esávossy, Gr. A. Karátsonyi, A. Kovách, A. Dbal, L. Menzer, M. Zsiros. In den Zentralausschuß die Herren: A. Ambrózy, B. Volgaries, M. Birg, J. Gelsing, J. Gille, E. Fleischer, Dr. J. Krenn, Jul. König, E. Cordier, Dr. Jul. Gruber, A. Zovarovits, J. Szabadkay, N. Kuppenthal, Julius Balanacski, Karl Hofstingl, Robert Petrikovics, Johann Staffit, Dr. Jakob Nagy, M. Sepsey, A. Rankovits, Fr. Szabó, Georg Niegler, A. Vadász, M. Guth, Heinrich Wol, Dr. L. Vég, L. Zsiros jun., Dr. Paul Ronay und Johann Lászlóffy. Mit dem Insultentreten dieser Kreditanstalt beginnt für den Bauernökonomienstand speziell eine Zeit des billigen Kredites und des Antriebes zur Sparsamkeit.

Der wohlthätige Frauenverein beschloß in seiner am 14. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzung, unter die Armen 58 fl. zu vertheilen und votirte der Schüler-Volksschule 25 fl., für den Christbaum wurden 125 fl. präliminirt, 25 arme Kinder wurden mit Winterkleidern versehen. Die Kleiderstoffe versehen die Damen A. Kofits und Napholez, die Christbaum-Dekoration Frau Veller und Zrl. Wiltshgo, die Verfertigung der Kleider Frau Steingabner und Hesse. Schließlich wurde speziell zum Beschlusse erhoben, am 9. Jänner ein Kränzchen zu veranstalten.

Hochzeit. Am 19. d. fand die Trauung des Lehrers Báry, von der hiesigen Kommunalschule, mit Zrl. Louise Török statt. Das in Liebe vereinte Paar wurde von allen Seiten gratulirt.

Suppenanstalt. Der Initiativ des Kinderfreundvereines, resp. Herrn L. Menzer's ist es zu danken, wenn auch heuer die armen, fern von der Schule wohnenden Kommunalschüler mit warmer Mittagskost versehen werden. Es sind etwa 100 Schüler, für die gesorgt wird. Die Idee ist so schön, in ihrer Tragweite so wichtig, daß es wohl nur eines Hinweises bedarf, um unsere Bürgerschaft für dieselbe auch thatsächlich zu begeistern. Der Verein kaufte außerdem am Beginn des Schuljahres um 150 fl. Bücher, die vertheilt wurden; er bekleidete 17 Schüler mit guten Kleidern und gedenkt mit Eintritt der kalten Winterszeit noch weitere 17 mit guten Winterkleidern zu beschenken. Wie appelliren an die edlen Herzen unserer Mitbürger, die Suppenanstalt mit Geld und mit solchen Waaren bedenken zu wollen, die zum Kochen nothwendig sind. Herr Lehrer Dold übernimmt die Spenden, die öffentlich quittirt werden.

Markt. Am Donnerstag begann der unbedeutendste, der 5. Markt in unserer Stadt. Der Zutrieb ist schwach, die Straßen sind unfahrbar; dieser Markt bewährt sich nie, obwohl auch seine vier Vorgänger heuer eigentlich nur lauter fünfte Märkte waren.

Vom Tage. Es nützt alles Leugnen nichts, denn unser Herrgott scheint uns Beeskereker wirklich ins göttliche Herz geschlossen zu haben, denn er bescheert uns doch immer etwas Interessantes, das die Nerven und den Magen in freudiger Erregung hält. Jetzt stehen wir mitten drinn in dem Wählerfang und Kapazimirung der Gemeinderathswähler. In allen Centralwirthshäusern erscheinen die Kandidaten, die sich den Wählern „anempfinden“ wollen, und den Bezirk wiederhallt von dem im Magen stattfindenden „Ausgestaltungen“ des Heurigen. Es wird zur fixen Idee erhoben und das berühmte „Italia fara de se“ auf den Bezirk, auf die engste Heimath angewendet. Nur im Bezirke wohnende berühmte Leute dürfen im Bezirke gekürt werden, und welcher Bezirk, mit Ausnahme des zweiten Bezirkes, der aus lauter schwer

berühmten Männern besteht, hätte nicht seine Illustrierten. Auf jedem Gebiete hin, in jedem Bezirke findet man solche Helden der — Zunge und des Herzens, die da versprechen, daß nicht nur die Gemeindefinanz erntedrigt, sondern daß auch jeder Wähler, der nämlich sein sehr geehrtes Votum auf den vielversprechenden Kandidaten vereinigt, noch von der Stadt Gemeindefinanz gezahlt erhält. Das theuere Pflaster muß aufgerissen werden, damit die mit Wahlrecht versehenen Schuster und Ezismenmacher mehr zu thun kriegen und die elektrische Beleuchtung wird begründet, damit die verschiedenen Spect.-Zanosche mehr Talgkerzen verkaufen können — genug, Beeskereker muß in Grund und Boden hinein reformirt werden — nach rückwärts. Dagegen muß das Wahlgeld erhöht werden und die Apotheker erhalten das Recht, auch ferner 300 Perzente zu verdienen. So ist denn in den Wirthshäusern volles Leben, während sonst in Beeskereker nichts los ist. Höchstens daß die selbsterbetene Pensionierung des eleganten Bürgermeisters der Stadt bei reichlich denkenden Steuerzahlern ein bischen Unruhe und ein bischen Bedauern produzierte. — In den Schaufenstern droht der schwarze „Mikolo“ den Kleinen mit seinen rothen Lippen und seinem Bese, die großen lebenden Mikolans aber fürchtet keiner, höchstens daß sie selbst eine große Liebe und Verehrung empfinden für sich selbst.

Bauferrott. Die hiesige Wein-En-gros-Firma und Regalienpächter Hansberger und Pálmai meldete den Konkurs an. Es sollen gegen 60.000 fl. Passiven nur 25.000 fl. Aktiven stehen, die aus Forderungen und Weinvorräthen bestehen. Konkurskommissär ist bei diesem ebenso wie bei dem Falliment des Töschs Töschs (Temesváregasse) der Richter Dr. Selhmesy, Massakurator bei dem ersteren Falle ist Dr. Cibeschy, bei Töschs Dr. Billitz.

Stenographie. Ein Kind unserer Stadt, der Jurist Béla Láng, wurde zum Professor der Stenographie an der hauptstädtischen Realschule im dortigen zweiten Bezirke ernannt und zum Ausschußmitglied des Landesstenographen-Vereines gewählt.

Zur Approvisierung unserer Stadt. Der städtische Physikus Herr Dr. Weisershan läßt es sich angelegen sein, nicht nur die zu Markte gebrachten Approvisierungsartikel, sondern auch die hier erzeugten Nahrungsmittel ganz intim und oft zu untersuchen. Donnerstag inspizierte er eine hiesige Bäckerstube, um sich von der dort herrschenden Keimlichkeit zu überzeugen, schon darum, weil aus manchen Kipfelsfabriken nur zu oft beschmutztes Gebäck expedirt wird. Die in der besagten Bäckerstube herrschende Keimlichkeit befriedigte den Physikus; über die Kleinheit des Gebäckes befragt, antwortete der Meister, daß die Privatklientel sich immer mehr reservirt halten, die Wirthe aber das Prinzip haben, den Bäcker ganz tüchtig auszunützen. So verlangt der Wirth 7 Stück um 10 kr. und der Bäcker muß das übrig gebliebene Gebäck noch zurücknehmen. Die Wirthe also verdienen das, was eigentlich dem Bäcker gebührt. Im Uebrigen wird in dieser Sache demnächst eine Beratung zwischen dem Physikus und dem Stadthauptmann stattfinden, um eventuell Abhilfe zu Gunsten des großen Publikums zu treffen.

**** Zahnarzt Stanislaus Bihle,** einziger diplomirter Zahnarzt-Spezialist in Torontál, Groß-Beeskereker, Bauer'sches Haus, am Franz Jofefs-Platz, ordinirt täglich. 413—x.8

**** Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Miden-, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbraunwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 1

**** An dieser Stelle wird noch besonders auf den im heutigen Inseratentheile veröffentlichten Heilerfolg der Kur gegen Asthma- und Brustleiden des Empirikers Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden hingewiesen.**

(455c—1-1)

Theater.

Es will uns schier bedünken, daß unser Theaterpublikum nach einer vierwöchentlichen Saison die Spuren der Ermüdung zeigt. Mit Ausnahme des Sonntags wurden sämtliche Vorstellungen vor leeren Bänken gespielt, ein Zeichen

dessen, daß man genug hat. Allerdings erschwert die so rasch eingetretene Blässirtheit bedeutend die Situation des Direktors, denn wo läßt sich ein Unternehmer finden, der einer vierwöchentlichen Saison halber eine größere Gesellschaft organisiert? Es hat fast den Anschein, als bräuchten wir im Winter überhaupt kein Theater. Wir begnügen uns vollauf damit, wenn mit den ersten Weichen die von größeren Städten abgelegten Gesellschaften bei uns 3—4 Wochen gastiren, weil wir eben — was geistige Kost anbelangt — nicht zu anspruchsvoll sind. Wir empfehlen diese triste Herbststimmung der Aufmerksamkeit der löbl. Theaterkommission. Ueber die einzelnen Vorstellungen berichten wir Folgendes:

Samstag und Sonntag wurde eine neue Posse Kövessi's, des genialen Verfassers der Goldstein Számischen Wige aufgeführt. Die Novität betitelt sich „A vigéczeke“, worunter bekanntermaßen die Handlungsreisenden zu verstehen sind, die gewöhnlich mit der grüßenden Frage eintreten: Wie geht's? Kövessi ist ein vorzüglicher Bühnenkünstler, er hat auch diesmal die wirksamsten Szenen und effektivsten Episoden benützt, um seinem Werke zum Siege zu verhelfen. Sogar die so rasch berühmt gewordenen Jammo-Sänger treten auf, wie sollte da der Erfolg ausbleiben! Gespielt wurde mit viel Animo und waren es namentlich die Damen Fodor, Göböz, Láng, Tuboly, Ligeti und die Herren Miklósi, Nyitrai, Havasi, deren Leistungen von dem prächtig gelaunten Publikum durch wiederholten Applaus gewürdigt wurden.

Montag gelangte vor gähnend leerem Hause das bekannte Volksstück „A vereshaju“ (Die Rothhaarige) zur Aufführung. Von den Mitwirkenden verdienen Jrl. Fodor, Jrl. Ligeti und die Herren Peterdy, Kalmár und Miklósi lobende Erwähnung.

In Audran's reizender Operette „Üdvöske“ (Der Glückselige) trat am Dienstag Jrl. Guthi zum zweiten Male hier auf. Das Fräulein hatte diesmal einen viel freundlicheren Erfolg zu verzeichnen, leider waren jedoch sehr Wenige zugegen, die sich desselben freuen konnten. Sie bot als Bettina sowohl in schauspielerischer, als gesanglicher Hinsicht eine wenn auch nicht brillante, so doch immerhin gute Leistung, die sich lebhaften Beifalles erfreute. Jrl. Fodor kam als Diametta ihre prächtigen Bühnenerscheinung sehr zu statten. Das Fräulein, welches die Direktion bisher in größeren Partien aus unerklärlichen Gründen nicht auftreten ließ, erwies sich als stimmbegabte, gutgeschulte Sängerin. Den Peppo sang Herr Láng mit seiner zwar unbedeutenden, aber zum Herzen gehenden Stimme.

Mittwoch wurde zum Vortheile des beliebten Komikers Miklósi die alte Posse „Jaf Stern, oder Einer von unsere Leut“ gegeben. Das ziemlich spärlich erschienene Publikum lachte viel über die größtentheils überholten Spässe und spendete den Trägern der Hauptrollen, in erster Reihe dem Benefizianten, ferner Jrl. Tuboly, Herrn Kalmár, Herrn Nyitrai wiederholten Beifall.

Donnerstag ging zum dritten Male die Posse „A vigéczeke“ in Szene.

„Magdolna“ ist eines der besten und zugleich effektivsten Stücke des hervorragenden Dichters und Publizisten Mátyás. Die mit sicherer Hand gezeichneten Charaktere, das rasch pulsirende Bühnenleben, die auf intime Bühnenkenntniß schließende Vertheilung von Gefühl und Humor, machten auch gestern den gewohnten Effekt. Gespielt wurde gut und waren es insbesondere die Damen Göböz und Daróczy, sowie die Herren Kalmár und Láng, die durch häufigen Beifall ausgezeichnet wurden.

Heute beginnt eine der talentvollsten und unzweifelhaft die schönste Künstlerin des Budapest Nationaltheaters, Frau K. Hegyessy in Dumas' „Kamelienblume“ ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel. Frau Hegyessy tritt außerdem in folgenden Stücken auf: „Czigány“, „Romeo és Julia“ und „Adrienne Lecouvreur“.

Vermischte Nachrichten.

Todesfall. Am 13. d., Abends 9 Uhr ist in Budapest Graf Béla Keglevich von Buzin, k. u. k. Kammerer, ehemaliger Obergespan, nach längerer Krankheit gestorben. Graf Béla Keglevich war 63 Jahre alt. 1860 vermählte er sich mit Gräfin Helene Batthyány von Német-Ujvár, doch wurde die Ehe geschieden und die Gräfin schloß

mit Gabriel v. Beniczky einen neuen Eheband. Graf Béla Keglevich hinterließ einen Sohn, der mit einer Tochter des Herkulesbader Badearztes Dr. Popovits vermählt ist.

Wahlen für den rumänischen Kirchenkongress. Nachdem das Mandat der rumänischen Kongress-Delegirten mit Ende dieses Jahres abläuft, hat das Krader rum. Konsistorium in seiner Dikzese die Neuwahlen anberaumt und als Termin hierfür den 13. Dezember bestimmt.

Eine politische Verhaftung. Der oppositionelle Abgeordnete Rajto Tassies in Belgrad wurde unter dem Vorwande, daß er ein Hajduken-Verberger sei, verhaftet. Diese Verhaftung erregt allerseits die größte Aufregung. Tassies war wiederholt Vizepräsident der Skupstina. Der Regierung war er überaus unbequem.

Unglück auf der Donau. Bei Duna-Radvány ereignete sich ein großes Unglück auf der Donau. Der Remorqueur „Vacs“, der sechs Schiffe zog, wollte am Radványer Ufer ans Land setzen; bei einer Schwenkung jedoch riß der Strick des Schleppers und die sechs, ihm angekoppelten Schiffe fuhren mit voller Gewalt in die sieben Strommühlen hinein, welche an diesem Ufer standen und welche durch den Anprall von ihren Ketten losgerissen wurden. Aus der größten, Lahola'schen Mühle sind 158 Sack Getreide in die Donau gefallen, auch die Gebäude sind stark beschädigt. Der Schaden beträgt mehr als 18.000 fl. Die losgerissenen Schiffe drohten auch die in der Nachbargemeinde Mées befindlichen Mühlen zu vernichten, doch gelang es dem Remorqueur „Egtergom“, sich ihrer zu bemächtigen und so einer Katastrophe vorzubeugen.

Bestrafung lässiger Rauchfangkehrer. Rauchfangkehrer, welche ihre Obliegenheiten mangelhaft erfüllten, wurden bisher mit Geldstrafen bis zu 50 fl. belegt. Das Maximalmaß dieser Strafen wurde nun, in Würdigung der hier in Frage stehenden wichtigen Interessen, durch eine Verordnung des Handelsministers auf 300 fl. erhöht. Diese Erhöhung erfolgte in der Weise, daß die strafbare Handlung oder Unterlassung, um die es sich in diesem Falle handelt, nicht mehr dem bisherigen, auf G. N. XVII: 1884 basirenden Normativ, sondern den Bestimmungen des G. N. XL: 1879 § 141 zur Beurtheilung überwiesen ward. Eine Konsequenz dieser Anordnung ist es auch, daß in den hier bezeichneten Fällen nicht mehr die zuständigen Gewerbebehörden, sondern die in § 42 des G. N. XXXVII: 1880 bestimmten Verwaltungsbehörden zu amtiren haben. Natürlich bezieht sich diese Neuerung lediglich „auf die Reinhaltung der Rauchfänge, beziehungsweise auf die Vernachlässigung derselben“ und nicht auch auf die anderen in dem Rauchfangkehrer-Normativ umschriebenen Delikte, die nach wie vor in Gemäßheit dieses Normativ zu beurtheilen und zu behandeln sein werden.

Verbrannt. Der Nyiregyházer Einwohner Peter Merkóshy schlief in seiner Hütte im Weinberge, wo er ein Feuer anzündete. Bei Nacht fing die Hütte Flammen und der Unglückliche kam um, ohne daß ihm Jemand hätte zu Hilfe kommen können.

Ein Fluchtversuch Papakosta's in Wien. Der berüchtigte Einbrecher Papakosta hat von seiner Zelle im Wiener Landesgerichte aus Versuche gemacht, Briefe an Genossen gelangen zu lassen, und bediente sich dabei eines Zellen-genossen; die Korrespondenz wurde jedoch entdeckt und sogleich die Untersuchung eingeleitet. Wahrscheinlich handelt es sich um einen neuerlich geplanten Fluchtversuch.

Großer Postdiebstahl. Man meldet aus Paris: Ein Ganner, der sich als Postdiener verkleidete, stahl aus einem Postkaren einen Sack mit Gelbbriefen im Betrage von 42.000 Francs und legte einen, mit einem ähnlichen Siegel versehenen Sack, der mit Papier gefüllt war, hinein. Im Hauptpostamt wurde der Diebstahl entdeckt. Der Thäter ist entflohen.

Das Geständniß des Nazareners. Der Szegediner Einwohner Michael Bartók diente vor 17 Jahren bei dem H. M. Bászahelyer Bürger J. Knapecz. Knapecz hatte drei Söhne, deren kleinster, Emerich, ein Krüppel war, weswegen die Eltern den Tod des krüppelhaften Kindes wünschten. Der Diener und die zwei Söhne des Knapecz hörten öfter diese Aeußerung und eines Tages, als sie allein auf der Tanya blieben, erwürgten sie das Kind. Seitdem sind 17 Jahre verstrichen. Bartók, der einstige Diener, ist jetzt Nazarener. Er kam vor einigen Tagen nach Bászahely und gestand reumüthig das vor 17 Jahren begangene Verbrechen. Der Sohn des Knapecz bestätigte die

Lottoziehungen.

Temesvár, am 14. November: 55, 37, 19, 83, 41.
Nächste Ziehung am 28. November.
Brünn, am 18. November: 12, 47, 73, 44, 71.
Nächste Ziehung am 4. Dezember.
Wien, am 14. November: 24, 59, 72, 52, 31.
Nächste Ziehung am 28. November.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Eingesendet *)

Ball-Seidenstoffe von 35 fr.

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (30 d-6.6)
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Annonzen

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration.

Obstbäume-Verkauf

aus der

gräflich Csekonic'schen Gärtnerei in Rogendorf, Post B.-Szt.-György.

- Apfel-Bäume per Stück . . . 20 fr.
- Birn-Bäume " " . . . 30 "
- Kirschen-Bäume " " . . . 30 "
- Weichsel-Bäume " " . . . 30 "
- Aprikosen-Bäume " " . . . 40 "
- Pflirsich-Bäume " " . . . 50 "

Hochstämmige Rosen, 2jährige Veredlung, die besten Thea- und Remontant-Sorten, per Stück 50 fr. bis 1 fl. 20 fr.

Alle hier angeführten Obstbäume sind schön und in besten und edelsten Sorten für Herbst 1896 und Frühjahr 1897 abgebar.

Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an

Frau Binder,
Obergärtner in Rogendorf.

(462 - 3.2)



**Lizitations-
Kundmachung.**

Seitens des gefertigten Institutes wird verlautbart, dass alle

Pfandobjekte,

die im Sinne des Gesetzes verfallen sind, am 7. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, im Institutsgebäude zur öffentlichen Lizitation gelangen.

Die Prolongation oder Auslösung dieser Objekte kann nur bis 5. Dezember 1896 bewerkstelligt werden. (466-3.1)

Gr.-Becskerek, am 18. November 1896.

Gr.-Becskereker Pfandinstitut.



18847. ki. sz. 1896.

468-2.1

Hirdetmény.

Alólirott hivatal részéről közhírré tetetik, miszerint a N.-Becskerek város által bevezetett villamos világítás folytán feleslegessé vált utcái lámpák összes tartozékaival 10—10 darabonként f. é. december hó 11-én délelőtti 9 órakor a városház előtt nyilvános árverés útján készpénz fizetés mellett fognak eladatni.

N.-Becskerek, 1896. évi november hó 19-én.

Dr. Perisics Zoltán,
vár. főjegyző, polgármester h.

Vertrauens-Posten.

Ein tüchtiger Verkäufer, welcher auch in der Buchführung bewandert ist, wird in einer Fabrik als Oberbuchhalter dauernd angestellt.

Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Verheiratheter wird bevorzugt.

Offerte sind sub „Vertrauens-Posten“ an die Administration dieses Blattes zu richten. (467-1.1)



4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- u. Anerkennungs Diplome.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 35 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot
FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant

Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.
(469/1-15.1)



Verkauf.

Nachstehend benannte Gegenstände sind billig zu verkaufen:

Eine Kalesche,

ganz neu renovirt, frisch lackirt und die Räder geschliffen. Preis 230 fl.

Ein Billard mit drei Elfenbein-Kugeln,

in gutem Zustande, im Lizitationswege gekauft. Preis 40 fl.

Eine grosse Singer-Nähmaschine

für Schneider, sehr gut erhalten, im Lizitationswege gekauft. Preis 20 fl.

Eine gute Schrot-Mühle,

sehr wenig gebraucht. Preis 20 fl.

Alle hier angeführten Gegenstände sind eventuell auch billiger zu verkaufen.

Näheres bei Herrn

JOHANN BAYER,

Sattlermeister, Vorstadt Amerika, neben der kalvinischen Kirche.

(465-1.1)

Brustleiden,

Husten,

sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner **Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Heiserkeit, Kitzeln im Halse** — beginnende **Tuberculose** werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Ärzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-Thee à Packet 50 Kr.** und dem dazu gehörenden **St. Georgs-Katarrh-Pulver à Schachtel 50 Kr.** sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. **Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar.** — Weniger als zwei Packete werden nicht versendet.

Bei Postversendung 20 Kr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direct zu richten an die **St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2, Wimmergasse 33.**

Vorherige Einwendung des Betrages pr. Postanweisung erwünscht.

Bitte das Inserat herauszuschneiden und aufzubewahren. (440/b-10.2)

! Obstbäume!

Franz Gassmann,

I. Gr.-Beckereker Obstbaumschule, empfiehlt seine Vorräthe von veredelten **Kirschen, Weichseln, Ringlotten, Pflaumen, Aprikosen, Birnen, Aepfel, Quitten, Mispeln, Kugel-Agazien, Pyramiden-Agazien und rothblühenden Agatien, so auch Zierbäume und Rosen.**

(430-3.2)

Preisverzeichnisse franco und gratis.

Kundmachung.

Es wird hiemit die **XIX. k. u. g.**

STAATS-WOHLTHÄTIGKEITS-LOTTERIE

eröffnet, deren **Reinertrag** zufolge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apostol. Majestät am 4. Oktober l. J. in der Weise aufzuthellen ist, daß 1. der

für die unbemittelten Staatsbeamten, Wittwen und Waisen zu errichtende Fond, 2. das „Stefanie“-Asyl in Közbi-Báráhely, 3. das Erste Budapester Kinderasyl, 4. die Klausenburger „Mensa-Academica“, 5. der Ferenc-Colonial-Kinderverein, 6. der Weißes Kreuz-Verein, 7. das bei Cirivenica zu errichtende See-Kinderhospital und 8. der Erste Budapester Kindergarten-Verein mit je 1/10, ferner 9. der Budapester Elisabeth-Spital-Verein, 10. das Mädchen-Waisenhaus in Győrénádorváros, 11. das „Elisabeth“-Waisenhaus in Nagybárad und 12. die Budapester Volksküche im VII. Bezirk mit je 1/20 des Reinertrages bedacht werden.

Diese Lotterie hat im Ganzen 3282 Treffer, deren Gesamtbetrag laut Spielplan sich auf **160.000 Gulden** beläuft, und zwar:

1 Haupttreffer mit	60.000 fl.	2 Treffer mit je	2000 fl.
1 „ „	15.000 „	4 „ „	1000 „
1 „ „	10.000 „	20 „ „	500 „
1 „ „	5000 „	50 „ „	100 „
1 „ „	4000 „	200 „ „	50 „
1 „ „	3000 „	3000 „ „	10 „

in Sachm.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **28. Dezember 1896.** — Jedes Los kostet **2 Gulden ö. W.**

Lose sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest (Post, Hauptzollamt, Halbpost), — bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, beim „Mercur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Losabsatz-Organen.

B u d a p e s t, am 4. Oktober 1896.

Königl. ung. Lotto-Direktion.

(443a-4.3)



Bitte ausschneiden und einfügen.

An die Firma **C. W. Engels** in Eger in Böhmen.

Unterzeichnete Abonnent der „Gr.-Beckereker Wochenschrift“ erucht um vorläufige Anwendung 1 Probe-Schere wie Zeichnung, hochfein polirt, vernickelt und verguldet, prima, Prima-Waare — kein Guck-Schund! Nur bei mir zu haben. Keine andere Schere hat leichteren u. sanfteren Gang wie diese. Zahlung der Retour-Abgabe innerhalb 8 Tagen nach Empfang. Bei 30 Kr. mit Postkarte des Kaiserpaars, 6 Zoll, der Stück 90 Kr. Dieselbe 7 Zoll per Stück fl. 1.10. Ort und Datum: Unterschrift (deutsch):

Eingraviren eines beliebigen Namens. Schrift fein verguldet und verziert, 20 Kr. extra. 15425

Allerneuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versende an Jedermann umsonst und portofrei.

Ganz- u. Fabrik-Geistlich in Grätzsch u. Solingen.



Lokal-Veränderung.

Ich erlaube mir die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich mit meiner **Kanzlei**, welche mehrere Jahre hindurch in der **Hunyady- (Haupt-) Gasse** war, am 25. Oktober d. J. in das hiesige **Stadthaus-Gebäude**, gegenüber dem Hotel „König von Ungarn“ übersiedelte.

Indem ich hievon das p. t. Publikum in Kenntniss setze, lenke ich gleichzeitig dessen Aufmerksamkeit auf mein

Geldvermittlungsgeschäft,

welches ich von nun ab in vergrößertem Masstabe weiterführen werde, und soll Jedermann bei mir — im Bedarfsfalle — durch coulante und rascheste Durchführung gewiss zufriedengestellt werden.

Nicht minder lege ich Gewicht auf das **Versicherungs-Fach**, speziell aber auf die **Feuer- und Lebens-Abtheilung**, und dürfte die Bonität und Solidität der durch mich vertretenen „**Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft**“ als genügende Anempfehlung zur Vergrößerung meines diesbezüglichen Kundenkreises dienen.

Hochachtungsvoll

JOHANN SINGER,

Bank- und Wechselstube,

Hauptagentschaft der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft“

Gr.-Beckereker.

(442-4.4)



Geldvermittlungsgeschäft



Geldvermittlungsgeschäft



Dr. Karl Magyar
 wohnt **Nador-uteza 8**
 (gewesenes Kremer'sches Haus) vis-à-vis
 der Finanz-Kaserne (464 14)
 Telephon Nr. 111.



Kraft und Wirkung
 des allein echten englischen
Wunderbalsams

des Apothekers
A. Thierry, Pregrada
 bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Sanitätsbehördlich geprüft und
 beglaubigt.

Um allen Täuschungen vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Aeltestes, bewährtestes u. reichstes, dabei billigstes Universal-, Volks-, Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innereich und äusserlich.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vortreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überaus alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gekröse, besonders Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Benimmt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwürmer und bei Epilepsie oder hinfälliger Krankheit. 9. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden und benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. worüber die ausführliche Gebrauchsanweisung klare Auskunft gibt. 10. Ist überhaupt ein sowohl innerlich als äusserlich mit unzweifelhaften Erfolge anzuwendendes Heilmittel, welches sehr reell, billig und ganz unschädlich ist und in keiner Familie, insbesondere bei Cholera- und anderen Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen ist, in welche meine Firma **Adolf Thierry, Apotheker „zum Schutzengel“ in Pregrada** eingedrückt ist und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etikette versehen ist mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. **Man achte stets auf diese Schutzmarke!** Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes strenge gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B. 6108) besagt laut analytischem Befund, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: „An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**“. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen. Versendung nur gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages **Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung
 der echt englischen
Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt. Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen Rose **„rosa centifolia“** innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung:
 Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, Blasen, Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.
 Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung erfolgt ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachttarif und Packung etc. zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung:
 Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes strenge verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Directe einzige Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
 in **Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.
 Centraldepot für Budapest bei Apotheker Jos. v. Török
 Königsgasse und Andrássystrasse.
 Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire:
 An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.
 (332-20,15)

Telephon Nr. 35.

Prima trockenes

Telephon Nr. 35.

Brennholz,

beste geruchlose echt preussische

Salonkohle

aus den Wildenscheinsegen Richterhof'schen Werken

bei

(44-18.4)

Emerich Kurländer,

Gr.-Beeskerek, Kronengasse Nr. 585/II, vis-à-vis der Dampfmühle.

Asthma.

Ich war ungefähr 2 Jahre mit Asthma befallen und hatte alle mir verordneten Mittel angewandt, aber immer ohne Erfolg, denn ich hatte keine Nacht Ruhe, mußte sitzen im Bett und nach Luft schnappen; dabei immer husten, daß hier das Blut aus der Lunge kam, sich weiß-schäumiger Schleim löste, jedoch unter großen Anstrengungen. Der Appetit war gut, doch durfte ich mich nicht satt essen, sonst verschlimmerten sich die Athembeschwerden, denn schon beim Gehen mußte ich öfter stehen bleiben um wieder Luft zu erlangen. Durch Anzeigen in den Zeitungen eufmerksam gemacht, wandte ich mich an Herrn Paul Weidhaas, Niederböhmig b. Dresden, Hohenstraße 123. (455c-1,1)

Nach kaum 14tägigem Gebrauch von dessen Kur trat schon eine Besserung ein und nach achtwöchentlicher Kur konnte ich Berge und Treppen steigen, als wenn ich früher keine Athemnoth gehabt hätte. Ich rufe deshalb allen ähnlichen Leidenden zu, schenkt der Kur des Herrn Paul Weidhaas volles Vertrauen, wendet Euch an ihn, es wird Euch wieder zu eurer Gesundheit verholfen werden. Friedrich Cuse, Coswig in Anth.

Coswig in Anth.

Die Polizei-Verwaltung, Coswig.

47. Jahrgang.

Der Gr.-Beeskereker

Haus-Kalender

für das Gemeinjahr

1897

mit mehreren

ABBILDUNGEN

und einem

(439-x.5)

Anhänge von Inseraten

ist bereits erschienen und zu haben bei

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei in Gr.-Beeskerek.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

47. Jahrgang.

25.000.

25.000.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (445-24.4)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Dose, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Uniere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

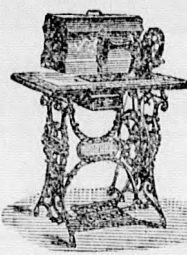
Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren
Josef Kellner, D. Moczkovcsák Apotheker.

Wertheim
Doppelstiepstich-

Nähmaschinen.

Erstklassiges deutsches Fabrikat f. Hausgebrauch u. Gewerbe,
tiefer ich ab Wien
nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie.

Hocharmige Fussmasch.	fl. 35.50
Hocharmige Handmasch.	fl. 31.50
Ringschiffmaschine	fl. 49.—



30-tägige Probezeit. 5-jähr. Garantie.
Jede Maschine, die sich während der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich anstandslos auf meine Kosten zurück. (414-8.6)

Preisconrant u. Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.

Nähmaschinen-Versand-Haus
Louis Strauss,
Firma handelsgerichtlich protokolliert.
Lieferant des

Vereins der k. k. Staatsbeamten.

WIEN, IV. Margarethenstrasse Nr. 12 H. R.

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.



G e l d

wird auf Häuser und Felder zu den
billigsten Preisen
vom kleinsten bis zum höchsten Betrag durch unterzeichnete Firma vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Die erhaltenen Aufträge werden am raschesten und pünktlichsten ausgeführt und alle in dieses Fach einschlägige Auskünfte franco ertheilt.

Zugleich empfehlen wir unsere Dienste zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privatlose, Gold- und Silbermünzen und Einlösung von Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Simon Grün & Sohn,
Bank-, Wechselcompt- und Hypothekar-Darlehen-Vermittlungs-Geschäft.
Gr.-Beeskerek, Finanzpalais. (396-26.6)

FRANZ-

branntwein,
Apoth. VÉRTES,
ist im GEBRAUCH der WIRKSAMSTE.
1 Flasche 1 und 2 Kronen.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen.

Gleichzeitig werden empfohlen die weltberühmten Medizinal-Spezialitäten der Adler-Apotheke: Dr. Heuffel's Blutreinigungspillen, Dr. Heuffel's Magen-essenz, Sassaaparillaextrakt, Kalkseifenbrun, Injektion végét. Capsules végétales, Herulesbader Siedgeist, Banater Kräuteressenz, Dr. Hill's Kraftpulver etc.

Niederlagen: Gross Beeskerek: Grös und Galaj, Apotheker.
Török-Becse: Milavanovits Stefan, Kaufmann.
Torontál-Vásárhely: Ambrózy Sándor, Apotheker, sowie
Vértés Lajos, Adlerapotheker, Lugos 444.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Heilmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Nichte und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Galyen-Mundwasser.
(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.